

Ueberzeugung aus, daß auch diese Offensive mit-lingen werde, nicht nur weil Handlungen von politischer Vergeßlichkeit und Geheul den Keim des Verderbens in sich tragen, sondern auch, weil die Neutralen, gewiß durch das tragische Schicksal Griechenlands, auf der Dute vor Englands Art sind, die Freiheit kleiner Völker zu schützen. Solange England den Neutralen nicht alles das gebe, wofür sie bedürfen, werde seine wirtschaftliche Offensive schließlich zu ebensolcher Ohnmacht verurteilt sein, wie hoffentlich auch die auf dem Schlachtfelde. (W. T. B.)

Die Bedeutung des Wertes Thiaumont.

Ein Angriffsbefehl der französischen 129. Infanterie-division, der nachträglich in die Hände der deutschen Truppen gefallen ist, bezeugt die außerordentliche Bedeutung des Zwischenwertes von Thiaumont. Der Befehl regelt den Gegenangriff auf das verlorene Werk für die Nacht vom 24. zum 25. Juni. Als Ziel des Angriffs bezeichnet die Biffer 8 des Befehles ausdrücklich die Eroberung des Wertes von Thiaumont, dann unserer ursprünglichen Stellungen. Die Schlusssätze 4 lauten wörtlich: Das Interesse der Gesamtlage erfordert die vollständige Wiedereroberung des verlorenen Geländes. Wir müssen es schaffen, bis zum letzten Mann, bis zum letzten Atemzug mit Bajonett und Handgranate. Das Vaterland verlangt es. — Hiernach versteht man die mehrfach erneuerten wütenden Angriffe der Franzosen auf das wichtige Zwischenwert, und man versteht es vielleicht auch, daß die französische Heeresleitung sich so schwer entschließen konnte, die völlige Ergebnislosigkeit dieser Angriffe dem Volke einzugestehen. (W. T. B.)

Eine Rede Brlands.

Ministerpräsident Brland hat am Dienstag in Paris in der amerikanischen Handelskammer bei der Feier des Unabhängigkeitstages eine Rede gehalten, in welcher er sagte: Vom Beginn des Krieges an, in den verbrecherischer Ehrgeiz die Welt gestürzt hat, hat die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten erkannt, wer die heilige Sache der Völker und die Freiheit vertritt. Die Amerikaner haben sich trotz des übertriebenen Geschreies der Propagandisten auf die Seite der Freiheit gestellt. Die Söhne der Amerikaner fühlen, daß der gegenwärtige Kampf ein letzter und furchtbarer Ausbruch des Streites zwischen Freiheit und Tyrannie ist. Mit Blut schreiben die Militärs die Befreiungsurkunde für die Welt. (W. T. B.)

Wittgottesdienste in England am 4. August.

Die Erzbischöfe von York und Canterbury haben den Daily News zufolge, die Bischöfe in England und Wales davon in Kenntnis gesetzt, daß in allen Kirchen am 4. August, an dem sich die Kriegserklärung Englands an Deutschland zum zweiten Male jährt, Wittgottesdienste abzuhalten sind.

Der Vollstehd Casement.

Daily Mail meldet aus Dublin: Sir Roger Casement ist für den gewöhnlichen Mann eine Art von Held geworden. Seine Verteidigungsrede hat Bewunderung erregt. Leute, die ihn unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse der Osterwoche verurteilten, verherlichen ihn jetzt als Patrioten und Märtyrer. Es verbreitet sich eine zornige Stimmung, und wenn diese nicht infolge der Errichtung einer Selbstregierung vergeht, wird sie nur mühsam unterdrückt werden können.

Der irische Aufstand und Englands Maßnahmen.

Westminster Gazette bespricht in einem Beitarikel den Bericht der Kommission, die den irischen Aufstand untersucht. Sie schreibt: Der Aufstand war der Höhepunkt des Gegenruckes gegen den englischen Zwang. Wenn die alten Methoden weiter befolgt werden, dürfte man nichts anderes erwarten, als abwechselnd mit Methoden von Zwang und Auflehnung dagegen. England trat als Anwalt der kleinen Völker vor die Welt und würde sich selbst vor den Kopftischen, wenn es für das einzige kleine Volk, für das es unmittelbar verantwortlich ist, nur Unterdrückung übrig hätte.

Ablösung des Admirals Beatty.

Meldungen der italienischen Presse zufolge ist Königlich Admiral de Robed auf dem Wege nach England durch Italien gekommen. Es handelt sich um eine ganz plötzliche Abberufung dieses Admirals von seinem bisherigen Kommando in den griechischen Gewässern. Gleichzeitig trifft aus England die Nachricht ein, daß wegen der Seeschlacht am Etagerrat nicht nur ein festiger und unerquicklicher Streit zwischen den Admiralen Jellicoe und Beatty, die sich gegenseitig die Schuld an der Niederlage der englischen Flotte zuschieben, ausgebrochen sei, sondern daß auch die englische öffentliche Meinung ihren bisherigen Liebling Beatty wegen seines Verhaltens in jener Seeschlacht habe fallen lassen. Des weiteren wird in England von unmittelbar bevorstehenden Änderungen in mehreren höheren und sehr wichtigen Kommandostellen der Marine gesprochen. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß Admiral de Robed, der zweifellos als einer der beständigsten englischen Admirale gilt, als Nachfolger Beattys für die Führung der englischen Schlachttreuzerflotte auszuwählen sei. Robed hat übrigens schon einmal einen englischen Admiral, der den Erwartungen, die man in ihn setzte, nicht entsprochen hat, abgelöst: als er feinerzeit an Stelle des Admirals Hamilton Garden den Oberbefehl über die englischen Seestreitkräfte vor den Dardanellen übernahm.

Der Minenkrieg.

Nach einer Meldung des Temps betrug nach dem letzten Monatsbericht die Zahl der durch Minen zerstörten Handelsschiffe der Verbündeten 60 mit ungefähr 160 000 Tonnen Gehalt. Das ist die stärkste bisher erreichte Monatsziffer.

Das schmollende Italien?

In der Sitzung des römischen Senats am Dienstag betonte Marconi die Notwendigkeit stärkerer Propaganda bei den Neutralen und Neutralen, da Italiens Anstrengungen in dem gegenwärtigen Kriege noch immer

Deutscher Admiralsstabs-Bericht.

(Amtlich.) Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootzerstörer versenkt. S. M. Unterseeboot U 59, das ein Handelskreuzer des Maj. des Kaisers an S. M. Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot versenkte auf dieser Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer Herauld und erbeutete ein Geschäß.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabes des Marins.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 5. Juli:

Russischer Kriegshauptlag.

Auf den Höhen nördlich von Kirilbaba in der Bulowina Cepänkel mit feindlicher Reiterei. Westlich von Kolomea wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zu fluchtartigem Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Sadzanka mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgeworfen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge. Bei Barzyl westlich von Anagaz drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien. Bei Werben am oberen Stry brach ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen elf russische Offiziere, 827 Mann und fünf Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfelde das albewährte Cheresienbäcker Infanterie-Regiment 42 hervorgetan. Südwestlich und westlich von Kad schritten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Stry-Gebiet abwärts von Sokul bis über Rajatowka hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Koll verlor der Feind unter erheblichen Kräftenverlust auf dem Nordufer seinen Fuß zu lassen. In zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgesehen.

Italienischer Kriegshauptlag.

Im Abschnitt von Doberto heißt das hauptsächlich gegen den Südteil der Hochfläche gerichtete feindliche Geschäßfeuer an. Angriffsvorläufe der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von Montalcone und Selz wurden abgewiesen. An der Front zwischen Brenta und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Posina-Cales. Bei Maßborghet und im Saganer-Tal wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegshauptlag.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hof er, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier berichtet vom 5. Juli: An der Trakfront keine Veränderung. Nachdem unsere Truppen die Russen im Kampfe geschlagen hatten, der in ihren befestigten Stellungen westlich von Kermanschah am 30. Juni bis in die Nacht dauerte, drangen sie morgens in die Stadt ein. Die Ereignisse spielten sich seit dem 29. Juni folgendermaßen ab: Am 26. Juni war festgestellt worden, daß die Russen entschlossen waren, sich mit allen Kräften in der Ortschaft Mahidschicht zu vertheidigen. Aber infolge der Verfolgung unserer Truppen und der schnellen Wirkung unserer Umfassungstakte konnte sich der Feind dort nicht halten. Er trat unter dem Schutze seiner Nachhut, die er dort ließ, den Rückzug in vorbereitete Stellungen westlich von Kermanschah an. Am 30. Juni die Nachhut des Feindes zurückgewiesen war, zogen unsere Truppen in Mahidschicht ein und nahmen alsbald die Verfolgung der russischen Streitkräfte auf. Am Nachmittag wurde der in den befestigten Stellungen westlich von Kermanschah sich haltende Feind in der Front mit stark bedrückend und in einen Kampf verwickelt, der bis in die Nacht dauerte. Schließlich mußten die Russen in der Nacht zum 1. Juli ihre Stellungen vollständig aufgeben und sich in die Stadt Kermanschah zurückziehen. Am frühen Morgen drangen unsere Truppen, ohne dem Feinde Zeit zu lassen, einen Straßenkampf zu liefern, in drei Abteilungen in die Stadt ein, aus der sie den Feind zu flucht zwangen. So brachen unsere Truppen trotz des sehr schwierigen Geländes, auf dem sich die Ereignisse abspielten, und trotz der Entfernung von 200 Kilometern von der Grenze bei Kermanschah, ohne Straßen mit Verpflegungsmöglichkeiten, und ohne dem Feinde einen Augenblick Ruhe zu gönnen, den hartnäckigen Widerstand, den er an jeder Stelle leistete, die nur die geringste Aussicht auf Erfolg bot. Sie boten mit großer Ausdauer allen Schwierigkeiten, die sich vor ihnen aufstürzten, Trotz und verfolgten mit Erfolg das eine Ziel, der Wille des Feindes in diesen Gegenden ein Ende zu machen. Auf der Kaukasusfront in den Abschnitten des rechten Flügels und im Zentrum kein Ereignis. Im Tschornabtschnit östlicher Frontkampf. In dem Abschnitt nördlich des Tschornabtschnit wurde der Feind infolge eines glücklichen ausgeführten Lieberausgangsangesiffes eines Teiles unserer Truppen auf sein Zentrum aus den Stellungen hinausgeworfen. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und sechs Geschätze. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

nicht voll anerkannt würden. Obgleich wir über nur wenig Schiffraum verfügen, haben wir England in nicht geringem Maße unterstützt, vorüber dieses aber ein feierliches Schweigen bewahrt. Im letzten Herbst hat Italien, ebenso Frankreich einem unserer großen Verbündeten Waffen und Munition geliefert. Was unseren Krieg betrifft, so sind Informationsdienst und Auslandspropaganda absolut ungenügend, was insbesondere während der österreichischen Offensive zu bebauern war. Unter lebhaftem Beifall des Hauses sagte Marconi: Nur eine Nacht hat unsere Verhältnisse voll begriffen und die Hoffnung gehabt, ja hat sie wohl heute noch, ihre wirtschaftliche Herrschaft über uns nicht zu verlieren. Unser Heer ist tapfer, wenn auch noch nicht sehr stark, unsere Handelsflotte jedoch ist ungenügend. (W. T. B.)

Italienische Kriegskosten.

Wie die Römische Zeitung meldet, belaufen sich nach der Idea Nazionale die Kriegskosten Italiens bis zum 30. Juni 1916 auf 7800 Millionen Lire. Zur Deckung wurden vier Milliarden durch Anleihen im Inlande, eine Milliarde durch Ausgabe von Schatzscheinen und zwei Milliarden durch Anleihen im Auslande aufgebracht.

Kriegsrat im russischen Hauptquartier.

Aus Stockholm wird dem D. S. gemeldet: Im russischen Hauptquartier fand in Gegenwart des Zaren ein Kriegsrat statt, woran auch Kriegsminister Schuwajew und General Rusk teilnahmen. Zweierlei wurde hier vornehmlich behandelt: Die Frage der weiteren russischen Operationen, sowie das Versagen der russischen Armeevervorsorgung. Infolge der deutschen Ueberlegenheit in Wolkynien ist der russische Offensivplan, der auf die Eintreibung der gallischen Arme hinausging, gescheitert. Man erwartet, daß die Russen jetzt nöthlicher zum Angriff übergehen. Die Intendantur zeigte im gesamten Kampfgelände wieder ihre völlige Unfähigkeit. In der Bulowina haben die Heere mehrere Tage gehungert; zum Ausgleich sind in Wolkynien 4000 Ochsen in der Eisenbahn verhungert. In dem großen Armeemehllager sind große Bestände Weizenmehl mit Zement und Kalk untermischt befunden worden. In der Intendantur vollzog sich daher der erste ominöse Personalwechsel: der bisherige Intendanturchef wurde durch den Fürsten Lumanow ersetzt, einen Petersburger, den bisherigen Militärkommandanten der Hauptstadt, der in dieser Stellung seit einem Jahr einen wenig siegreichen Kampf gegen die Teuerung geführt hat. Nach dem Kriegsrat reiste Rusk nach seinem Landgut ab, weil sich, wie mein Gewährsmann erzählt, die oberste Heeresleitung nicht seine pessimistische Auffassung der operativen Lage zu zeigen machen wollte.

Friede im Oktober?

Wie die Schweiz Tel.-Znf. meldet, stellte in der großen Zürcher Stadtratsitzung Stadtrat Hartmann den Antrag, die Erörterung der Frage des Wirtschaftsausschusses von der Tagesordnung zu streichen, da nach seiner Meinung das Ende des Krieges bis Oktober zu erwarten sei.

Die Denkschrift über die Friedensziele.

Von den sechs Wirtschaftsverbänden, die feinerzeit dem Reichskanzler eine Denkschrift über die Friedensziele eingereicht haben, nämlich dem Bund der Landwirte, dem Deutschen Bauernbund, dem Vort christlicher deutscher Bauernvereine, dem Zentralverband deutscher Industrieller, dem Bund der Industriellen und dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband, ist, wie festgelegt wird, die Denkschrift unter sich beraten worden, ohne Stinziehung weiterer Verbände und ohne an irgend je mand eine Aufforderung zur Zahlung eines Beitrages zu richten.

Drabtnachrichten

Holland bleibt handhast!

Brich, 6. Juli. Wie der Haager Vertreter der Neuen Zürcher Zeitung aus besser Quelle erfährt, wird sich Holland auch nach der Preisgabe der Londoner Seerechts-erklärung keinem der englischen Wachtgebote fügen, die Holland zwingen sollen, seinen Handel mit Deutschland einzustellen. Jede derartige Maßnahme müßte zu Gegenmaßnahmen Hollands, in letzter Linie zu einem Konflikt führen.

Zur Lage in Griechenland.

Bern, 6. Juli. Nach Meldung aus Paris hat der griechische Minister des Innern unter Androhung der schwersten Strafen den Beamten jede Beteiligung an den politischen Kämpfen unter sagt. Besonders den Polizeibeamten wurde die strengste Unparteilichkeit in der Ausübung ihres Amtes anbefohlen.

Paris, 6. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Journal meldet aus Athen, daß sich ernstliche Zwischenfälle in Mytilene ereignet hätten. Die französischen Truppen hinderten die zwei gegnerischen Parteien an Tätlichkeiten. Der Präsekt wurde gezwungen, die Insel zu verlassen. — Die Journal weiter meldet, hat Venizelos Athen verlassen, um sich in Lutrak zu erholen.

Die englisch-französische Offensive.

Bern, 6. Juli. Zur englischen Offensive schreibt der Londoner Berichterstatter des Corriere della Sera, es liege den Engländern hauptsächlich daran, die Widerstandskraft des Feindes, die so gewaltig sei, wie man sie eben nur von den Deutschen erwarten könnte, zu zermalmern. Der Londoner Korrespondent des Secolo erklärt die überaus beträchtlichen Verluste der Engländer damit, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz neue Verteidigungsmittel eingeführt hätten, welche in vielen Fällen die anstürmenden Angreifer haben in Verwirrung bringen können.

London, 6. Juli. Der militärische Berichterstatter der Times meldet aus Paris, daß der größte Teil der deutschen Truppen im Angriffsraum an der englischen Front stehe. Es werde von vielen Seiten bebauert, daß der Feind die Richtung, aus welcher der Angriff kommen würde, seit langem vorher sah und daß ihm reichlich Zeit gelassen war, um Gegenmaßnahmen zu treffen. In einem Beitarikel schreibt Times, die energische Kraftanspannung des Feindes sei vorausgesehen worden und habe ganz mit der Erwartung übereingestimmt. Daily Chronicle schreibt, man könne erwarten, daß ebenso wie bei Verdun, eine sehr langwierige Schlacht geliefert werden müsse.

London, 6. Juli. In einer Schilderung des ersten Angriffes auf den vorspringenden Abschnitt der Front bei Commeourt berichtet der Berichterstatter des Reuterschen Bureau beim Hauptquartier in Frankreich von einer besonders großen Heldentat der Deutschen, welche die von englischen Granaten bestrichene Zone betreten, die Maschinengewehre in Stellung brachten und ein mörderisches Feuer auf die Engländer richteten, obwohl sie selbst durch die englische Artillerie weggemäht wurden.

London, 6. Juli. Die Verlustlisten vom 3. und 4. Juli verzeichnen die Namen von 143 und 107 Offizieren.

London, 6. Juli. Lowat Frazer schreibt in der Daily Mail in einem Artikel über die große Offensive, wenn die Verbündeten nicht den Frieden auf russischem Boden bitterer könnten, dann seien alle großen Opfer gebens gebracht worden.

Von Stadt und Land.

Mus. 6. Juli.

Abdruck der Bestimmungen, die durch ein Fortspandemergieren herbeigeführt sind — auch im Nachhinein — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bezirksausschussung.

Der Bezirksausschuss der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hielt unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer am 4. Juli eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßte 84 Gegenstände. Mehrere das Bezirksvermögen und das Prinzess-Marien-Stift betreffende Angelegenheiten fanden Erledigung, insbesondere wurde von dem Ergebnis der Schlussrevision der Baulichkeiten des Stifts mit Befriedigung Kenntnis genommen. — Der Verteilungsplan für die staatlichen Wegebauunterstützungen wurde mit einigen Änderungen gutgeheißen. — Genehmigung fanden die Gemeindesteuerordnung für Schönheiderhammer und ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Bilsenau, sowie eine Grundstücksabtrennung in Albersbach und eine gewerbliche Anlage in Lobenstein. — Die Uebernahme der Würgschaft des Bezirksverbandes für eine Wechselland einer Gemeinde zur Erlangung billigeren Zinsfußes wurde bedingungsweise genehmigt. — Bewilligt wurden Geldprämien für fleißige Spitzentwepfelschleiminnen, Weibchen zur Unterbringung von zwei Kindern im Krappelheim, zur Anschaffung von Werkbäumen für die Säuglingspflege und zu den Kosten der Vieherhaltung des Steges über den Waldbach zwischen Brethaus und Oberpfannenstiel. — Zur Schaffung einer Schrebergartenanlage in Schönheide und einer Gemüsehauanlage in Baurter sollen Weibchen beauftragt werden, auch das Gefuch einer Gemeinde um Bewährung einer Staatsbeihilfe zur Ermäßigung des Verkaufspreises für Frühkartoffeln soll beauftragt werden. — Der Beitritt des Bezirksverbandes zum Verband öffentlicher gemeinnütziger Arbeit nachweise wurde beschlossen. — Wegen des Zugens von Mutter aus auswärtigen Molkereien sollen Verhandlungen eingeleitet werden. — Dem Ersuche einer Bekannmachung über das Beitreten von Mangelstücken durch Kinder wurde zugestimmt und mit der anderweitigen Regelung des Brotmarkenumschusses für den Wegfall der Kartoffelzufuhr Einverständnis erklärt. — Auf das Angebot zum gemeinsamen Bezuge von polnischen Magergänsen wurde eingegangen, es sollen 2000 Stück Gänse zur Ueberweisung an die Gemeinden bestellt werden. — Erledigung fanden noch mehrere Familienunterstützungsangelegenheiten.

Kriegsauszeichnung. Der Friseur Friedrich Paul Pähig aus Aue, der tapfer gegen den Feind gekämpft hat, inzwischen aber infolge einer erlittenen Verletzung als Kriegsbeschädigter vom Militär wieder entlassen worden ist, erhielt jetzt nachträglich als Anerkennung seiner mutigen Leistungen das Eisernes Kreuz zweiter Klasse.

Neue Verlustliste. Die 300. Verlustliste der sächsischen Armee ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Bapst-Straße 19, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Infanterie: Regimenter Nr. 105, 106, 107, 179, 374, 881. Reserve-Regimenter Nr. 102, 103, 243. Landwehr-Regimenter Nr. 100, 103. Landsturm-Regiment Nr. 19. Ersatz-Regimenter Nr. 82, 40. Kavallerie: Karabinier-Regiment; Ulanen Nr. 17, 18. Feldartillerie: Regiment Nr. 12, 28. Reserve-Regimenter Nr. 23, 32. Stappen-Formation: Kriegslazarett-Abteilung Nr. 127. Munitionskolonnen: Infanterie-Munitionskolonne Nr. 3, 19. U. A. Artillerie-Munitionskolonne Nr. 176. Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompanien Nr. 2, 12, U. A.; Nr. 2, 19. U. A.; Nr. 123. Reserve-Lazarett Arnsdorf III, Bauen. Train: Probiant-Kolonnen Nr. 4 und 5, 12. U. A. Reserve-Fuhrpark-Kolonnen Nr. 5. Ersatz-Abteilung Nr. 19. Pferde-Depot Nr. 8. Kav.-Div. Kriegsbekleidungsämter 12. und 19. U. A. — Außerordentliche Truppen- und Liste Nr. 5 hat aus Rußland zurückgekehrten preussischen Austausch-Gefangenen.

Arbeitsjubiläum. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum kann heute der Schmied Hermann Lehner bei der Firma Erdmann Kirchs begen. Da der Jubilar 3. Jt. im Felde steht, überreichte Herr Kommerzienrat Röll der Frau Lehner mit entsprechenden Worten bei solchem Anlaße übliche Geschenk der Firma, ebenso übergaben die Mitarbeiter ein wertvolles Geschenk und erklärten so ihren abwesenden Arbeitskollegen. Möge dieser glücklich heimkehren und seine friedliche Arbeit bald wieder aufnehmen können.

Schneeberg, 6. Juli.

Eingefangene Andreiter. Gestern abend wurden auf der hiesigen Volkzeiwache durch Forstpersonal vier entwichene russische Kriegsgefangene eingeleitet. Sie sind höchstwahrscheinlich aus dem Kriegsgefangenenlager in Zwitkau entwichen und haben sich sieben Tage lang in den Wäldungen der hiesigen Umgegend umhergetrieben.

Griessbach, 6. Juli.

Ein seltsamer Besuch. Aufsehen erregte gestern nachmittag hier ein Hirsch, der, vom Kgl. Staatsforst Hartmannsdorf kommend, in eiligem Rennen in unseren Ort kam. Am Herrentisch durchbrach er die Drahtzaunung, unmittelbar an der Schneeberger Stadtgrenze wandte er sich in seinem tollen Laufe wieder über die Felder dem Walde zu.

Erzgebirge, 6. Juli.

Witzschlag in ein Gut. Am Montagabend zog ein heftiges Gewitter über unsern Ort. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte ein, so daß Straßen, Bärten und Felder überschwemmt wurden. Kurz vor 1/10 Uhr traf ein Witzschlag das dem Gutsherrn Paul Vetter gehörende Gut (sogen. Diegut), zündete und löschte das Gebäude ein. Eine Kralbe wurde vom Witz erschlagen. Das abgebrannte Gebäude war außer von dem Witzher noch von zwei Partnern bewohnt. Es konnte beinahe gar nichts gerettet werden. Glücklicherweise haben die Bewohner verheert

Ein Ehrentag für den Kaufmännischen Verein des Auer Tales.

Zur 25. Wiederkehr des Tages seiner Gründung.

II.

Der Kaufmännische Verein des Auer Tales versammelte gestern aus Anlaß des 25jährigen Bestehens seine Mitglieder zu einer

Festredung

am Veranstaltungsort, im Erzgebirgischen Hof zu Aue. Der Sitzungssaal war blumengeschmückt und an langer Tafel hatte eine stattliche Anzahl Vereinsmitglieder im Festgewande Platz genommen. Als Ehrengäste waren als Vertreter der Stadt Aue Herr Bürgermeister Hofmann und als Vereinsmitglieder das ehemalige Vereinsmitglied Herr Kaufmann Louis Sachada anwesend. Der Vorsitzende des Vereines, Herr Fabrikbesitzer Gaebe hatte unter Hinzuziehung einiger Mitglieder den Vereinsbeschluss, zum Hindenburgmal unter Bewilligung von 200 Mark ein Schild für den Verein zu setzen, zur Ausführung gebracht, er hatte ferner am Grabe eines Mitgliedes, des Herrn Prokuristen Bogel einen Kranz mit Widmung niedergelegt. Nun ergriff er hier vor der Festversammlung das Wort zu folgender

Festrede.

Meine sehr geehrten Herren!

Es ist eine Eigenheit unseres deutschen Familienlebens, daß Gedenktage, je nach dem Grade der Bedeutung, im Kreise der Familie mehr oder minder festlich begangen werden. Es beginnt das bei unseren Knaben und Mädchen im frühesten Lebensalter, wo sich schon am Geburtstage der Kleinen die Geschwister und Spielgenossen glückwünschend mit einem Blumensträußchen einfinden und die alljährliche Wiederkehr eines Geburtstages im kleinen Kreise auf ihre eigene Art festlich begehen. Weicht aber das Oberhaupt der Familie, der Vater, die Mutter oder die Großeltern den Geburtstagen, so sind zumindest die Kinder und nahe Verwandte an diesem Ehrentage im Hause vertreten und wenn ein solcher Tag den Abschluß einer Zeit bedeutet, was man als silberne, goldene, diamantene oder eiserne Feste oder Abschnitte bezeichnet, so ist es wohl üblich, daß sich der Familienkreis auch zu einem größeren Kreise erweitert, den außer den Angehörigen gute und liebe Freunde und Bekannte bilden.

Den Tag des silbernen Jubiläums sollten wir nach der Geschichte des Kaufmännischen Vereines auch heute festlich begehen. Die Ziele des Kaufmännischen Vereines sind ja, wie es der Charakter des ganzen Vereines darstellt, nicht auf die eines Vergnügungsvereines gerichtet. Ursprünglich von einem kleinen Kreise junger Kaufleute zur Pflege der Geselligkeit und zur Erörterung von Standesfragen und der Pflege von Standesinteressen gegründet, ist der Verein schließlich in seinen Zielen weit über das hinausgewachsen, was den Gründern bei der Begründung des Vereines einmal vorgeschwebt haben mag. Nach dem Studium der Vereinsgeschichte wechselt in den ersten Jahren des Bestehens das Feld der Betätigung ebenso wie die Mitglieder selbst. Man hält Sommer- und Wintervergügen ab, es werden fachwissenschaftliche und andere Vorträge in bunter Folge vom Verein veranstaltet, bis dann im 5. Vereinsjahre erstmals von der Errichtung einer Handelsschule die Rede ist und ein Komitee zur Erledigung der Vorarbeiten gewählt wird. Ein ungenanntes Mitglied stiftet den Betrag aus einer Sühnesache von 30 Mark als ersten Fond zur Errichtung einer Handelsschule, zugleich ein anderes Mitglied, Herr Max Philipp, 10 Mark für den gleichen Zweck und ein Jahr später ein ungenanntes Gönner des Vereines wieder den Betrag von 30 Mark. Diese Beträge sind als Grundstock unserer heutigen Handelsschule zu bezeichnen. Mit dem Aufkommen des Gedankens an die Handelsschule kommt in den Bestrebungen des Vereines ein klares Ziel zum Ausdruck. Es hat keine Festlichkeiten mehr gegeben bis zum 10-jährigen Bestehen des Vereines am 5. Juli 1901, wo dann das 10jährige Stiftungsfest festlich begangen wurde. Es bildet zugleich auch dies die letzte größere Veranstaltung einer Vereinsfestlichkeit, wenn man von dem 1907 stattgefundenen Jubiläum — zur Einweihung der Handelsschule — absehen will. So haben denn in den dem 10jährigen Stiftungsfest folgenden 15 Jahren keine Vereinsfeierlichkeiten wieder stattgefunden und es war die Absicht des Kreises derjenigen Mitglieder im Kaufmännischen Verein, die all die Jahre hindurch treu zum Verein gehalten haben, die Wiederkehr des 25. Tages der Gründung in einer angemessenen, größeren Feier festlich zu begehen. Das Schicksal aber hat es anders gewollt. Wir haben heute inmitten eines Weltkrieges und die Verhältnisse fordern zwingend, von allen größeren und öffentlichen Veranstaltungen, von Festfeiern und sonst dergleichen grundsätzlich Abstand zu nehmen. In der letzten vor vier Wochen stattgefundenen Generalversammlung kam aber der Wunsch zum Ausdruck, den Tag, trotz des Ernstes der Zeit, nicht ganz sang- und klanglos vorübergehen zu lassen, ohne des Tages und der Männer, die vor 25 Jahren den Grund zum Verein gelegt haben, gedacht zu haben. Der Verein wollte es sich nicht nehmen lassen, seine Mitglieder am heutigen Geburtstage um die wenigen, heute noch vertretenen Brüder zu scharen und diese heute zu einem zwingendsten gemeinschaftlichen Besamensein verbunden zu sehen, vertreten an derselben Stelle, wo vor 25 Jahren die Vereinsmitglieder sich das erste Mal um das Banner des Vereines geschart haben und wo Beratungen und die Zusammenkünfte regelmäßig einmal im Monat während des 1. Vereinsjahres stattgefunden haben. Als

Gründer des Vereines

gehen aus dem damaligen Protokoll hervor: Herr Otto Vogel, Herr Wilhelm Schilling,

Herr Louis Sachada,
Herr Albin Kofner,
Herr Paul Reichner,
Herr Richard Bösch,
Herr Oskar Boose.

Den ersehnten Herrn Otto Vogel, der heute nicht mehr unter uns weilt, kann man als den Vater des Gedankens der Gründung des Vereines ansprechen. Herrn Albin Kofner, der heute durch Krankheit leider an der Teilnahme verhindert ist, hatte man in der Gründungsversammlung schon zum Vorsitzenden vorgeschlagen, doch hatte Herr Kofner, wie es im Protokoll heißt, infolge nicht genügender Orientierung die Annahme zunächst abgelehnt, sich dann aber schließlich nach stattgehabender Wahl zur Annahme bereit erklärt und Herr Kofner hat der Leitung des Vereines dann auch mit großer Hingabe und regem Interesse zwei Jahrzehnte lang vorgestanden.

Von großem Interesse wird es für die Mehrzahl der Anwesenden sein, daß der Verein ursprünglich als Gründung eines Kreisvereines des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, der seinen Sitz beamtlich in Leipzig hat, zu gelten hatte. Die Mitglieder unterschieden sich damals in den ersten Jahren als Mitglieder des Kreisvereines und als solche des lokalen Kaufmännischen Vereines. Die rechtliche Stellung und Trennung der Mitglieder untereinander kommt aber in der Geschichte niemals recht klar zum Ausdruck, bis sich dann nach drei Jahren des Bestehens der Verein vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen losgesagt hat und von da ab als selbständiger Kaufmännischer Verein des Auer Tales anzusprechen ist. Bis dahin wirkte auch der Vorsitzende Herr Kofner nicht als Vorsitzender, sondern als Vertrauensmann, während Herr Vogel als stellvertretender Vertrauensmann wirkte. Nach 2 1/2 Jahre nach der Gründung scheint das Schwergewicht noch auf die Mitgliedschaft zum Leipziger Verband gelegt worden zu sein, denn es heißt im im Dezember 1893 gefaßten Beschluß:

Auf Anregung des Vertrauensmannes Herrn Kofner wird man sich noch dahin einig, Mitglieder, die dem Kreisverein nicht angehören, von den weiteren Veranstaltungen des Vereines auszuschließen und Einladungen an dieselben nicht mehr ergehen zu lassen, nur Ausnahmen z. B. bei neu zugewiesenen Mitgliedern sollen gestattet bleiben.

Im Juli 1894, also nach drei Jahren des Bestehens, wird dann aber beschlossen: Der Kreisverein vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen wird aufgelöst und ein neuer selbständiger Kaufmännischer Verein des Auer Tales gegründet. Die anwesenden Mitglieder vom Verbandsvereine erklären sich durch Stimmenmehrheit einverstanden; sie sind also zur Auflösung des Kreisvereines bereit und es wird demgemäß beschlossen: die nicht anwesenden Verbandsmitglieder sollen von diesem Beschlusse in Kenntnis gesetzt werden. Im März des folgenden Jahres kommt dann nochmals ein Antrag aus einer Vorstandssitzung, worin es heißt:

Der Gesamtvorstand beschließt, bei der nächsten Generalversammlung den Antrag auf Wiederherstellung des bisherigen Kreisvereines in einen Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen einzubringen.

Der Antrag hat aber in der darauf folgenden Generalversammlung keine Annahme gefunden und es ist daher vom Zeitpunkt des 4. Vereinsjahres ab der Kaufmännische Verein des Auer Tales als selbständiger Verein zu betrachten.

Historisch betrachtet weist auch die Vereinsgeschichte in ihrem Wandel der Grundlagen, der Ziele und Zwecke das auf, was man sehr oft im Leben in anderen Vereinigungen, Abperschaften oder bei sonstigen Gebilden beobachten kann.

Im Laufe der Jahre ist aus der Vereinigung, die zunächst Kreisverein eines Verbandes zur Wahrung von Standesinteressen sein sollte, eine Vereinigung geworden zur

Erhaltung einer höheren beruflichen Handelsschule, zur Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses des Kaufmannstandes. Gewiß kein geringes Ziel, in welchem der Kaufmännische Verein sich einen vollen Erfolg auf seine Jahre schreiben darf und worauf er heute nach 25 Jahren der Gründung mit Stolz herabblicken darf. Schon bald nach Gründung der Verhältnisse in dem vom Verband unabhängigen, selbständigen Verein steuert die Vereinsleitung, von ihren Mitgliedern unterstützt, auf ihr Ziel zu und sie hat darin nach gar nicht langer Zeit, wie gesagt, auch einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Heute nach 18jährigem Bestehen der Schule können wir darauf zurückblicken, daß wir mit 55 Schülern im ersten Jahre beginnend, mit der stattlichen Zahl von 250 die Schule besuchenden Köpfen eine Stufe erlangt haben, die selbst die Schulleitung bei Beginn ihrer Tätigkeit nicht vorausgesehen haben dürfte. Es haben insgesamt bis heute

1860 Schüler der Lehrlings-Abteilung
463 Schüler der höheren Abteilung
352 Schülerinnen der Mädchen-Abteilung und
55 Schülerinnen der Abteilung zur Ausbildung von Verkaufsdamen

insgesamt 2780 Köpfe an Unterricht teilgenommen und ihre Ausbildung in der Handelsschule erfahren, während 11 Schüler durch ihre Verdienste in der Handelsschule das Reisegeld zum Einjährigenfreiwilligen Dienst erlangt haben. In letzterer Beziehung streben wir einen weiteren Ausbau der Schule insofern an, als unsere Schüler, die zur Ablegung der Prüfung bei uns vorbereitet sind, diese Prüfung nicht mehr vor der Prüfungskommission in Zwitkau ablegen haben, sondern bei der Prüfung tänklich durch die Lehrer in der Schule

